

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Halbjahr im Bezirk
a. Nachbarortsbereiche
Mk. 1.18, außerhalb
Mk. 1.28.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt

Von der
oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Benutzbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen!

Nr. 52.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 7. April.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1904.

Amthches.

Uebertragen wurde die Stationsmeisterstelle in Zeinach
dem Expedienten Spiegel in Calw.

Die Floßperrre auf der Enz ist bis 20. April d. J. verlängert
worden.

Tagespolitik.

(Die Kaiserreise im Mittelmeer.) Die Nacht Hohen-
zollern ist auf ihrer Fahrt in den sizilianischen Gewässern
während der Osterferien von glänzendem Wetter begleitet
gewesen, während zum Ausgang der Karwoche wiederholt
Gewitter aufgetreten waren. Die Ausflüge, welche der
Kaiser an Land gemacht hat, brachten ihm die herzlichsten
Kundgebungen der Bevölkerung. Namentlich war das bei
dem Besuch von Taormina der Fall. Am Oster-Sonntag
hielt der Kaiser selbst den Gottesdienst an Bord ab. Am
Nachmittag wurde ein Ausflug nach dem hochgelegenen
Friedhof (Campo Santo) von Messina gemacht, von wo
man eine wunderbare Aussicht auf die Stadt und Umgebung
genießt. Die Bevölkerung hatte sich überall in dichten
Scharen eingefunden und begrüßte den Kaiser, dessen Be-
finden das Beste ist. Die Reise ist jetzt fortgesetzt.

Die sehr freundschaftlichen Beziehungen, welche sich
zwischen dem deutschen Hofe und dem dänischen seit einigen
Jahren herausgebildet haben, werden durch die Tatsache be-
kräftigt, daß sich der deutsche Kronprinz in dieser Woche
nach Kopenhagen begeben wird, um dem greisen Könige
Christian zu dessen 86. Geburtstag die Glückwünsche Kaiser
Wilhelms zu überbringen.

Jeder Besucher der deutschen Hochschule verachtet
dem deutschen Reiche einen Zuschuß von 800 Mark. Diese
Summe aber zahlen wir nicht für deutsche Studenten allein,
sondern auch für die ausländischen, für Russen, Tschechen,
Schlowaken, Ungarn und alles mögliche Volk. Die
Studenten aus England und Amerika, die Deutschen aus
Oesterreich, die Schweizer, Niederländer, Skandinavier sind
anzahlreiche Leute und uns willkommen. Aber die Schlowaken
empfinden wir als eine Last, ja als eine wirtschaftliche und
politische Gefahr. Es ist kein Zufall, daß die radikalsten
Führer des Jungtschechentums auf deutschen Hochschulen
ihre Ausbildung empfangen haben: Sie nehmen aus unseren
Arzenalen die Waffen, die sie später im Kampfe gegen
uns rücksichtslos verwenden. Wo treten im späteren Leben
die Russen und Polaken, wenn sie heimgekehrt sind,
nach Wolhynien oder Podolien, als Pioniere oder auch
nur als Verteidiger der deutschen Kulturideen auf? Sie
werden, wenn ihnen die Verfolgung ihrer politischen
Ideen die Zeit läßt, die rücksichtslosen Konkurrenten der
deutschen Industrie. Denn gerade die angewandten Wissen-
schaften bilden das Hauptfeld, auf dem sie sich bewegen,
um später das Gelernte praktisch zu verwerten, unsere
Fabrikate nachzuziehen und vom Markte zu verdrängen.
Die Schlange aber, die unsere Basen zu nähren, hat noch
nie als der Weisheit letzter Schluss gegolten. Aufgabe
unserer Hochschulen kann es nun nicht sein, die Kulturarbeit
bei den Jünglingen aus Halb-Asien von Grund aus zu
beginnen, zu Ruß und Frommen des Auslandes. Die Er-
schwerung des Besuchs unserer Hochschulen für solche Ele-
mente wäre eine entschieden gerechte Maßregel.

In Deutsch-Südwestafrika schreiten die Vorbereitungen
für das letzte große Refettreiben, das Ende d. M. oder
Anfang Mai stattfinden wird, rüthig vorwärts. Man hoffte
früher, daß die Hereros die Waffen schließlich freiwillig
strecken würden, aber das scheint nicht eintreffen zu wollen.
In diesem Falle hätte, soweit möglich, Gnade gewährt
werden können. Keinerlei Gnade erhalten selbstverständlich
die Räubersführer, sowie die Aufständischen, welche nachweis-
bar wehrlose Männer, Frauen und Kinder ermordet oder
Farmen ausgebrannt oder verwüstet haben. Sie erhalten
nach Kriegrecht die Kugel.

Wie es mit dem Volksschulwesen in Oesterreich be-
steht, darüber wurden jüngst in der Wiener Pädagogischen
Gesellschaft von einem Lehrer Mitteilungen gemacht. Hier-
nach gibt es in Oesterreich trotz der gesetzlichen allgemeinen
Schulpflicht eine Million schulpflichtiger Kinder ohne Schul-
unterricht! Das soll zum größten Teil auf die traurige
finanzielle Lage vieler Gemeinden zurückzuführen sein, die
ohne Staatshilfe nicht imstande sind, die Kosten eines halb-
wegs modernen Schulwesens aufzubringen.

Die Engländer dringen in Central-Asien weiter vor,
nachdem sie einen heftigen, aber doch nur kurzen Wider-
stand der Tibetener unschwer zurückgeschlagen haben. Da

auch Rußland in diesen Gegenden Truppen zu stellen und
Interessen zu wahren hat, so könnten die britischen Regi-
menter bei einer energischen und rücksichtslosen Fortsetzung
ihres Vormarsches auf die Bataillone des Zaren stoßen,
und die asiatischen Auseinandersetzungen würden dann ge-
waltig an Umfang gewinnen. Wenn auch wohl an man-
chen Stellen in London die Meinung nicht klein ist, Ruß-
lands Kraft in Ostasien durch Herbeiführung von Diffe-
renzen in Central-Asien zu schwächen, so darf man doch
nicht vergessen, daß auch in Indien die Bewegung groß
ist. Beim ersten Kugelwechsel zwischen Russen und Eng-
ländern würden sich voraussichtlich auch die Indier ihrer
alten Forderungen erinnern, und nichts ist für die Londoner
Regierung unerwünschter. Das „Visches Tibet“ wird also
wohl schwerlich einen neuen Jankapfel in der nächsten
Szenen bilden.

Das Ausbleiben weiterer japanischer Erfolge und die
größere Energie, die auf russischer Seite seit dem Eintreffen
des Generals Kuropatkin und des Admirals Makaroff auf
dem Kriegsschauplatz wahrzunehmen ist, scheint nicht ohne
Rückwirkung auf die Haltung Chinas geblieben zu sein.
Waren es anfangs die Russen, so sind es jetzt die Japaner,
die über China Beschwerde führen. Der Korrespondent
des Standard in Tokio berichtet, daß die japanischen Be-
hörden anfangs, über die „Unfähigkeit Chinas, die Neu-
tralität zu bewahren, ungeduldig zu werden.“ Vor allem
beschwert man sich darüber, daß die Chinesen nicht im
Stande sind, die Russen auf der linken Seite des Kiau-
flusses zu halten, und daß trotz wiederholter Einsprüche
von Japan das russische Kanonenboot Mandchur noch
immer im Hafen von Shanghai liegt, ohne daß Anstalten
getroffen werden, den Japanern ihre, ihrer Ansicht nach
rechtmäßig und wohlverdiente Beute anzuliefern. Die
jüngste Beschwerde richtet sich gegen das Verbot der chine-
sischen Behörden, betreffend die Ausfuhr von Eiern und
getrocknetem Gemüse, das mit der Erklärung begründet
wurde, diese Erzeugnisse seien Kriegskontrollgegenstände.
Die japanische Presse macht die chinesische Regierung darauf
aufmerksam, daß eine solche Parteilichkeit ihr unter Um-
ständen teuer zu stehen kommen könne.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 6. April.** Wir haben schon mitgeteilt, daß
die Notariatsbezirke des Oberamts Nagold eine andere Ein-
teilung erfahren haben. Die Zuteilung der Gemeinden ist
nun wie folgt geregelt: dem Bezirksnotariat **Altensteig**
gehören an **Altensteig-Stadt** und -Dorf, **Verneck**, **Beuren**,
Ebershardt, **Egenhausen**, **Engstal**, **Etmanndweiler**, **Fänfbronn**,
Garrweiler, **Gaugenwald**, **Simmersfeld**, **Spielberg**, **Ueberberg**,
Wart und **Wenden**; der Hilfsarbeiterstelle **Haiterbach**:
Haiterbach, **Beihingen**, **Böfingen**, **Oberschwandorf**, **Dörtal-
heim**, **Schietingen**, **Unterschwandorf** und **Untertalheim**; dem
Bezirksnotariat **Nagold**: **Nagold**, **Eghausen**, **Effeningen**,
Emmingen, **Gültlingen**, **Helshausen**, **Minderbach**, **Pron-
dorf**, **Rohrdorf**, **Roßfelden**, **Schönbrunn**, **Sulz**, **Walddorf**
und **Willberg**.

* **Altensteig, 6. April.** Wenn Ostem in den April
fällt, darf man natürlich über Aprilweiter nicht zu sehr
klagen, besonders wenn, wie diesmal, einigen Regenschauern
auch gutes Wetter, besonders am Ofterfest, gegenübergefallen
hat. Schön war's eben doch! Diese freien Tage nach den
langen anstrengenden Winterwochen haben Alt und Jung
zugejagt, zahlreiche Besuche sind ausgetauscht, der Ofterhale
hat bei seinen süßen Gaben nicht gekauert, und viele
Tausende von Oftergrüßen und Ofterwünschen hat die Post
bestellt. Daß sich in den kommenden Frühlingsswochen
alle diese guten Wünsche erfüllen mögen wäre allenthalben
das reinste Glück.

* In **Hallwangen** OA. Freudenstadt ist ein Darlehens-
kassenverein gegründet worden.

* **Neulkingen, 1. April.** Die im ersten Jahre ihres
Bestehens erhobenen Gebühren für Schlachtvieh- und Fleisch-
beschau ergaben den Gesamtbetrag von 3851 Mk. 20 Pfg.;
da dieser Einnahme aber 3600 Mk. Ausgaben gegenüber-
stehen, beschloß im Hinblick auf diesen Abmangel der Ge-
meinderat, die Gebühren auch in der Folge in gleicher Höhe
wie bisher erheben zu lassen.

* Die **Neulkinger Handwerkskammer** gibt betreffend
die Dauer der Lehrzeit folgendes bekannt: Die Lehrzeit dauert
in allen Handwerkszweigen mindestens 3 und höchstens 4
Jahre. Lehrverträge, in welchen die Lehrzeit auf weniger
als 3 Jahre bemessen ist, sind ungültig. Der Besuch einer
Baugewerk-, Kunstgewerbe- oder Fachschule während der
Lehrzeit wird in diese mit eingerechnet. Lehrverhältnisse,

welche vor dem 1. April 1903 begonnen haben, bestehen
zu Recht, wenn mindestens zweijährige Lehrzeit vereinbart ist.

* **Stuttgart, 2. April.** Die Beisezung des Prinzen
Max von Schaumburg-Lippe findet laut „Schwäbischem
Merkur“ voraussichtlich in Ludwigsburg statt. Im Auftrage
des Königs ist der Flügeladjutant Frhr. v. Tesfina nach
Abbazia gereist. Die Hoftrauer dauert drei Wochen.

* **Stuttgart, 4. April.** Die Landesversammlung der
Sozialdemokraten Württembergs war von etwa 500 Per-
sonen besucht. Im Anschluß an den Parteibericht hob Abg.
Sperla hervor, daß die sozialdemokratische Partei Württem-
bergs mit der Leistungsfähigkeit und den Erfolgen ihrer
Organisation und ihrer Presse wohl zufrieden sein könne.
Aus dem Bericht des Landesvorstands ist hervorzuheben,
daß viele Ortsvorsteher der Gründung von Mitgliedschaften
Hindernisse in den Weg zu legen suchen durch Einforderung
der Mitgliederlisten usw. Der Abg. Klotz hielt einen Vor-
trag über die württembergische Gemeindeform und schlug
eine Resolution vor, in welcher Forderungen, wie die Durch-
führung des Prinzips der Einwohnereigenschaft, die Ein-
führung des allg. gleichen, direkten und geheimen Stim-
rechts zur Gemeindevertretung unter Anwendung des Pro-
portionalwahlsystems, das Einkammersystem für Gemeinde-
vertretung und Verwaltung, Sicherung der Gemeinde-
autonomie usw. aufgestellt wurden. Dr. Lindemann trat
energisch zu Gunsten des Einkammersystems in der Gemeinde-
verwaltung ein und griff die Volkspartei an, weil sie diesen
Fortschritt hintertrieben habe. Weiter polemisierte Linde-
mann gegen Oberbürgermeister Gauß wegen seiner Gut-
achten erst für und dann gegen das Proportionalwahlsystem
und wünschte den Einfluß der Gemeinden auf die Orts-
polizei erhalten zu sehen. Redner will mit der Oberamts-
organisation ausgeräumt wissen, die weiter keinen Zweck
habe, als den herrschenden Klassen gut bezahlte Stellen zu
bieten. Die von Klotz beantragte Resolution fand ein-
stimmige Annahme. — Angenommen wurden dann noch
verschiedene Anträge: derjenige von Degerloch auf Beise-
zung der ersten Kammer; von Schweningen betr. Ver-
breitung einer Agitationsnummer jährlich einmal im ganzen
Land; ein Antrag Eßlingen auf Abhaltung von Be-
sprechungen der sozialdemokratischen Mitglieder der bürger-
lichen Kollegien; ein Antrag Gmünd betr. Rechenhospiti-
ablegung der in die Kommunalverwaltung gewählten Partei-
mitglieder vor den Mitgliedschaften. In seinem Schlußwort
kam der Vorsitzende auf den Dreßener Parteitag zu spre-
chen und bezeichnete es als törichtes Gerede, wenn die geg-
nerischen Parteien aus dem Verlaufe desselben den Unter-
gang der sozialdemokratischen Partei vorherzujagen zu können
glaubten. Die Sozialdemokratie werde auch fernherhin den
Sieg an ihre Fahnen heften.

* (Stundung von Postaufträgen). So entgegenkommend
und zweckmäßig bei den Postaufträgen und Nachnahmen im
allgemeinen die Fristgewährung ist, so lästig und unzweck-
mäßig wird sie, wenn sie grundsätzlich mißbraucht wird.
Wie die tägliche Erfahrung lehrt, verlangt ein großer Teil
der Empfänger von Postaufträgen und Nachnahmekarten
regelmäßig Frist, um sie bei der zweiten Vorzeigung ebenso
regelmäßig nicht einzulösen. Dadurch entsteht bei den Post-
ämtern eine zeitraubende Vielschreiberei, die zu einem großen
Teil leicht vermieden werden könnte. Zur Bekämpfung des
mißbräuchlichen Fristverlangens macht die Württ. Verkehrs-
zeitung den Vorschlag, daß von dem Fristverlangenden eine
Gebühr von 5 oder 10 Pfg. für die zweite Vorzeigung er-
hoben werden soll. Bei Verweigerung dieser Gebühr wäre
eine Frist nicht zu gewähren.

* Der Gemeinderat in **Eßlingen** erklärte sich damit ein-
verstanden, daß in den Schulrat der Frauenarbeitschule 2
Frauen mit Sitz und Stimme zugezogen werden.

* **Heilbrunn.** Im Otto- und Kaiser-Prozess ist für
beide Beurteilte Revision angemeldet worden.

* **Aalen, 4. April.** Freiherr Georg von Böllwarth in
Hohenroden ist gestorben. Georg von Böllwarth ist seit
1870 ritterschaftlicher Abgeordneter, gehörte von 1881—87
dem Reichstag an, war Mitglied des Eisenbahnrates und
Vorkämpfer für die preussisch-württembergische Eisenbahn-
gemeinschaft.

* (Verschiedenes.) In **Euten Dorf** (Waildorf) brannte
das Wohnhaus mit Scheuer des Bauern Kronmüller nie-
der, während sich sämtliche Bewohner bei der Hochzeit der
Tochter im Auler befanden. Nichts konnte gerettet werden.
Die Aussteuer der Braut, sowie 800 Mark Bargeld sind
mitverbrannt. — In **Rönigsheim** wollte ein Tjähriges
Mädchen mit einem Messer eine Schnur abschneiden. Die-
bei glitt das Messer aus, drang in ein Auge, das nun voll-
ständig verloren ist. — In **Dunningen** (Zuttlingen) fiel

der 10 Jahre alte Knabe des Bauers Müller in den Abort und wurde als Leiche herausgezogen.

* (Die Haftpflicht der Rechtsanwälte.) Zur Frage der Haftpflicht der Rechtsanwälte hat das Oberlandesgericht in Karlsruhe eine wichtige Entscheidung gefällt. Danach macht sich ein Rechtsanwalt, der nicht von der Erhebung einer Klage abmahnt, die gegen Treu und Glauben verstößt, eines groben Vergehens schuldig und ist demgemäß schadenersatzpflichtig. Der in Frage kommende Rechtsanwalt hatte als Prozessvertreter einer Partei eine Klage anhängig gemacht, die zurückgewiesen wurde, weil sie nach der Ansicht des Gerichts unter offenbarem Verstoß gegen die Grundsätze von Treu und Glauben vorzeitig erhoben worden war. Es ist im Anschluß hieran zur Sprache gekommen, daß der Rechtsanwalt es veräumt hatte, seinen Mandanten vor der Erhebung der Klage darauf aufmerksam zu machen, daß sein Begehren nicht in Einklang zu bringen sei mit dem von dem Gesetzgeber gerade in seinen neuen Rechtsbegriffungen so häufig und so nachdrücklich hervorgehobenen Grundsätzen der Redlichkeit im Verkehr. Diese Bedenken hätte er seinem Auftraggeber nicht vorenthalten dürfen; indem er sie ihm verschwiegen, hat er seine Pflicht als Rechtsanwalt verletzt; er hat dadurch aber die Prozesskosten, die jenem erwachsen sind, seinerseits verschuldet und demgemäß für dieselben zuzukommen.

* Gegen den Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt hat das bayerische Kriegsministerium einen eindringlichen Erlass ausgegeben.

* (Diebstahl auf der Post.) In München hat ein Unbekannter aus der versperrten Schublade eines Tisches des Postamtes in der Marsstraße 6359 M. bares Geld und für 38 M. Postanweisungsfomulare gestohlen. Ein in der Nähe stehender eiserner Geldschrank blieb unberührt.

* Leipzig, 2. April. Sämtliche Kassenärzte, 233 an der Zahl, stellten ihre Tätigkeit für die Ortskrankenkasse ein. Außerdem verpflichteten sich ehrenwörtlich sämtliche Ärzte, Mitglieder von Ortskrankenkassen außer in Fällen dringlicher Gefahr nicht zu behandeln.

* Berlin, 2. April. Mit dem von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika in See gegangenen Dampfer „Helene Wörmann“ haben sich noch 250 Italiener eingeschifft, die als Lohnarbeiter für die nach den Otagi-Minen in Deutsch-Südwestafrika führende, im Bau begriffene Eisenbahn nach Swakopmund gehen.

* Berlin, 5. April. Nach Südwestafrika rücken morgen unter dem Befehl des Majors v. Mühlensfeld auf 13 Offiziere, 8 Militärkapitane, 3 Feldwebel, 42 Unteroffiziere und 345 Mann Kavalleristen, Artilleristen und Infanteristen.

* Berlin, 5. April. Mehrere Abendblätter melden: Einem Geschäftsherrn wurde heute, während er an einem Schalter der Reichsbank 16 000 M. einzahlte, die Brieftasche, enthaltend zwei Wechsel und sechs Hundertmarkscheine gestohlen, die er neben sich hingelegt hatte. Die Polizei ließ sofort beide Wechsel sperren. Einer lautet auf 16 000 Mark und den Namen Max Cohn, der andere auf 5880 M. und auf den Namen Willy Cohn.

* Der Gebührentarif für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau soll einer Revision unterzogen werden, nachdem ein Jahr seit seinem Inkrafttreten verstrichen sein wird. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die Wünsche wegen Ermäßigung der Gebühren einer Prüfung unterzogen werden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus wird man mit Freuden die Kunde vernehmen, daß der Gesundheitszustand des Kaisers andauernd vorzüglich ist und jede Aussicht auf vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet.“

* (Der Zuckerverbrauch nimmt zu.) Es beschäftigt sich die Erwartung, welche die verbündeten Regierungen dazu

vermochte, der Brüsseler Zuckerkonvention beizutreten und eine Aenderung der Zuckersteuerverordnung in die Wege zu leiten, durchaus, indem der Verbrauch an Zucker infolge der Verbilligung des Preises nicht unerheblich zunimmt.

* Im Eisenbahnverkehr mit Rußland steht nach der Kreuzung eine bedeutende Erleichterung bevor. Es sollen Umfahrwagen eingeführt werden, welche ohne Umladung von den deutschen auf die breiteren russischen Geleise übergehen können und umgekehrt. Es wird damit viel Zeit und Geld erspart. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß künftig auch für den durchgehenden Personen-Verkehr solche Wagen gewährt werden.

* Hamburg, 5. April. Der Dampfer „Fürst Bismarck“ hat in Liban bereits russische Besatzung erhalten. Die deutsche Mannschaft kehrt hierher zurück. Der Dampfer der Hamburg-Amerikalinie „Polaris“ wurde nach Genoa verkauft.

* Leutnant Wisse wird am 2. April aus dem Garnisongefängnis in Metz entlassen werden. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand nach Nancy, um dort gegen den unberechtigten Ueberseher seines Romans „Aus der kleinen Garnison“ ins Französische klagen zu lassen. Wisse verlangt 15 000 Frank. Schadenersatz.

Ausländisches.

* Wien, 2. April. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen des Vatikan bezüglich einer Runtur in Berlin erfolglos sein werden; Deutschland verlange, daß der Vertreter ein Deutscher sein solle, während die Kurie die Frage der Nationalität offen zu lassen wünsche.

* Innsbruck, 5. April. Sechs Innsbrucker, darunter zwei Damen, machten am Ostermontag einen Ausflug auf den Grieskogel bei Riez (Oberinntal). Gestern machten sie den Aufstieg zur Spitze. Pölslich brach eine Lawine los und rief alle mit. Drei retteten sich, die anderen wurden mit der gewaltigen Lawine 800 Meter tief hinabgetragen. Zwei im Schnee verschüttete wurden fast unversehrt gerettet, der dritte ist noch nicht gefunden und wahrscheinlich tot. Er ist hier Schriftsetzer, heißt Müller, soll aus Kullmbach stammen und den deutschen Feldzug in China mitgemacht haben.

* Der Simplontunnel ist nunmehr auf rund 18 300 m durchbohrt, so daß nur noch 1460 m zu bewältigen sind. Nachdem es gelungen ist, die Wassermassen abzufangen, und nachdem man auf eine Kalksteinschicht gestoßen ist, kann man auf einen Mindestfortschritt von 8 Metern täglich rechnen. Bis Ende September wird also, wenn nicht wieder unvorhergesehene Hindernisse eintreten, der Tunnel vollendet sein.

* Die sehr wohlhabende Gutsbesitzerfamilie Stimolo in Castel di Lucio bei Messina erhielt kürzlich einen der landesüblichen Drohbriefe, in dem von ihr 15 600 Lire gefordert wurden. Die Familie kümmerte sich aber nicht um das Schreiben und schickte das Geld nicht ab. Wenige Tage später erschienen sechs bewaffnete Räuber auf dem Futterplage, auf dem das dem Stimolo gehörende Vieh weidete. Sie befahlen den zitternden Hirten, die Ochsen und Rinder zusammenzutreiben und schossen dann 46 Stück Vieh nieder. Die Familie Stimolo hat dadurch einen Schaden von mehr als 18 000 Lire erlitten.

* Rom, 5. April. Der Papst empfing heute eine Abordnung des Komitees der deutschen Katholikentage. Der Präsident Graf Droste-Mischering verlas eine in lateinischer Sprache abgefaßte Guldigungsadresse, in welcher dem Papste für die den deutschen Katholiken erteilten Ratsschlüsse gedankt wird, welche der katholischen Kirche und dem Staat von großem Nutzen gewesen seien. Der Papst erwiderte ebenfalls lateinisch, er danke den deutschen Katholiken für ihre Ergebenheit der Kirche und betone die freundschaftliche Gesinnung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung

gegen seine Person und die Kirche. Ein großer Teil des Verdienstes gebühre der Zentrumsfraktion des Reichstags. Der Papst wünschte sodann den deutschen Katholiken alles Gute und erteilte allen Anwesenden seinen Segen.

* Palermo, 5. April. Der Kaiser traf auf der „Hohenzollern“ um 4.30 Uhr mit den Begleitschiffen hier ein. Die Fahrt ging seit heute morgen bei schönem klarem Wetter an der Nordküste Siziliens entlang und bot ein abwechslungsreiches Hochgebirgs Panorama, besonders Gesalu mit seiner gewaltigen Domkirche aus der Normannenzeit, überragt von den Ruinen des alten Normannenschlosses auf der Spitze des Vorgebirges, zeigte sich zum Greifen deutlich. Die „Hohenzollern“ legte an der Mole an. Die Stadt und der Hafen sind festlich geschmückt. Es wurden Salutsschüsse gewechselt. Der Kaiser empfing die Spitzen der Behörden. Während der Fahrt hörte der Kaiser den Vortrag des Gesandten v. Tschirichy und Bürgendorff sowie des Chefs des Militär- und Marinekabinetts. Die deutsche Kolonie kam auf mehreren reich besetzten Dampfern der „Hohenzollern“ entgegen und brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen dar. Tausende von Personen begrüßten ihn von der Mole aus auf Gondeln und Segelbooten. Die Stadt ist festlich illuminiert. In den Hauptstraßen sind die Laternen durch Gaspyramiden ersetzt. Dem Kaiser wurde eine Fülle von Blumenpenden an Bord gesandt.

* London, 1. April. Eine heute veröffentlichte amtliche Depesche über das Gesecht mit den Tibetern bestätigt die bereits bekannt gewordenen Einzelheiten. Sie besagt, daß die Engländer nur einige Verwundete hatten, während der Verlust der Tibetener 300 Tote und zahlreiche Verwundete betrug und auch viele in Gefangenschaft gerieten.

* London, 4. April. Die „Times“ meldet aus Lhassa: Die freigelassenen tibetischen Gefangenen wollten vielfach nicht in die Heimat zurückkehren und bitten um die Erlaubnis, sich der englischen Truppe anschließen zu dürfen. Die Chinesen berichten, daß ein heftiger Widerstand bei Khamga vorbereitet wird. Es sollen dort 500 Reiter auf gepanzerten Pferden und 7000 Fußtruppen sein. Der Russe Dorjiew ist in Lhassa und scheint dort überwiegenden Einfluß zu haben. Er ist Feldzeugmeister und Schatzmeister des Dalai Lama.

* Sofia, 31. März. Der Mörder Stambulow's, Halju, wurde heute zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

* Sofia, 5. April. Gestern mittag wurden hier drei starke Erdbeben verspürt. Auch in anderen Orten des Fürstentums wurden ähnliche Erscheinungen wahrgenommen.

* Konstantinopel, 29. März. Der Sultan beorderte drei Bataillone von Damaskus nach der Richtung von Medina, wo selbst die heilige Karawane zum Grabe des Propheten von Beduinestämmen festgehalten wird. Letztere beschwerten sich darüber, daß die Türkei seit einigen Jahren ihnen die vertragmäßige Abgabe von 5000 Maria-Theresien-Talern vorenthalte.

* Konstantinopel, 1. April. In diplomatischen Kreisen gilt allgemein folgende Einteilung der mazedonischen Wilajets als feststehend: Die russischen Gendarmerieoffiziere erhalten das Wilajet Salonik, die österreichisch-ungarischen das Wilajet Ueskub, die italienischen das Wilajet Monastir, die englischen den Regierungsbezirk Drama, die französischen den Regierungsbezirk Serres zugeteilt. Zum Amtssitz des Generals Degorgis ist Salonik bestimmt. Auch die von jeder Großmacht ernannten Militärattachés werden ihren Amtssitz in den Hauptstädten der Provinzen haben, wo die Offiziere ihrer Nationalität zu wirken berufen sind.

* Konstantinopel, 3. April. Die Botschaften der Entente-Mächte haben heute auf die Antwort der Pforte vom 29. v. M. ein Promemoria überreicht, in welchem sie an ihrem Standpunkt bezüglich der Forderungen für die Gendarmerie-Reorganisation in Mazedonien einschließlich

Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

Es war ein schöner, aber etwas frischer Nachsommer-Morgen, doch der graubärtige Oberförster, eine echte Redenfigur, liebte nun einmal die frische Luft über alles und so frühstückte er im Freien. Um etwas gegen die Morgenskühle zu tun, trank er zugleich mit dem Kaffee ein paar Gläschen von seinem Jagdschnaps, den er für ein Universalmittel gegen alles körperliche Kreuz und Leid erklärte. Der Kaffee kam überhaupt ziemlich obenhin fort, der prächtige Schinken und die derbe Cervelatwurst aus der Vorratskammer der Frau Oberförsterin wurden weit mehr in Anspruch genommen. Der würdige Herr war augenscheinlich in bester Laune, und seine scharfen Jäger-Augen glänzten vor Behaglichkeit.

„Lotte!“ rief er mit einem Male laut. Nur ein kurzes Weilschen dauerte es, und Fräulein Lotte Grimm, des Oberförsters Einzige, hüpfte aus dem Hause. Wenn Benedikt, der Schloßdiener bei jeder Anwesenheit in der Waldhalle seiner jungen Durchlaucht Ernestine eigenmächtig den Namen des Oberförsterkinderchens beigelegt, so bedeutete das äußerlich keine Degradierung. Lotte Grimm hatte den Humor und die hohe Gestalt ihres Vaters, dazu aber die weibliche Anmut ihrer Mutter geerbt. Und wie sie da stand, die dunkelblonden Flechten einfach auf dem Kopf befestigt, eine lustige Frage auf den Lippen, über dem Hautkleid die weiße Lay-schürze, da gab sie ein so frisches Naturbild, daß dem Oberförster das Herz im Leibe lachte.

„Na, Papa?“

„Du, Lotte, Du warst aber heute Nacht gewaltig verdrückt. Denkst wohl ich habe Dein Strümmen nicht vernommen, als Du mit der Mama sprachst?“

„Hatte ich auch Grund dazu! Bis gegen dreiviertel

eins habe ich wachen müssen, wo Du bestimmt um neun Uhr abends zu Haus sein wolltest.“

„Na, hat es Dir so gewaltige Anstrengung gekostet, Deine jungen Augen ein bißchen länger offen zu halten? Lotte, da hättest Du mich in Deinen Jahren sehen sollen!“ Dabei strich er vergnügt über seinen Bart, während seine Tochter lächelnd den vollen Arm um die Schulter des Vaters legte.

„Papa, was Du sprichst! Um mein Wachbleiben handelt es sich gar nicht, auch nicht um Dein spätes Zubettgehen. Aber Du weißt doch, was der Doktor gesagt hat. Das lange Herumsitzen in der Restauration drinnen in der Stadt ist Dir nicht zuträglich. Wenn nachher der Herbst kommt . . .“

„Ach mal mir keine neuen Bipperelein-Leiden an die Wand und verdirb mir den Appetit nicht,“ machte der Oberförster etwas härtechtig, ohne damit eine andere Wirkung zu erzielen, als die, daß seine Tochter sagte: „Aber es ist doch so, Papa!“

„Ich hatte ja doch gar keine Schuld,“ verteidigte sich nun der alte Herr.

„So, wer denn?“

„Na, solch' junger Mensch, der mich sprechen wollte und der mich dann warten ließ.“

„Da hättest Du doch dem jungen Menschen sagen sollen, daß er Dich hier aufsuchte. Du brauchtest doch auf ihn keine Rücksichten zu nehmen.“

„Ja, er hatte keine Zeit, heute zu kommen. Und dann hat er soviel, ich sollte für Dich einen Brief mitnehmen, und weil er den erst schreiben mußte ging die Zeit hin!“

„Einen Brief für mich? Von wem denn?“ fragte Lotte erstaunt.

„Na, vom Fritz Lange. Er hat eine Mandoverordre bekommen, heute vormittag hat er sich beim Hohenbütger Bataillon zu stellen. Und da sollte ich Dir einen Brief

mitnehmen. Aber weil Du selbst sagst, es wäre besser, wenn ich früh nach Hause käme, so werde ich's künftig nicht wieder tun. Bist Du nun zufrieden?“

„Lotte war purpurrot geworden. . . Da hatte der schlaue Papa sie schön überlistet, aus den scharfen Jäger-Augen leuchtete auch eine unbändige Freude darüber, daß ihm die Schelmerei gegenüber seinem Töchterchen so prächtig geglättet war. Fritz Lange, der junge Forstbeamte, der in der Oberförsterei den praktischen Dienst gelernt und nun bei der Behörde in der Stadt gearbeitet, war Lotte's Liebling, den sie der anfänglichen Startheit des Vaters, der die Liebesleuten für zu jung zum Verloben hielt, abgetrotzelt hatte. Aber die öffentliche Ankündigung sollte nach dem Willen des Oberförsters verbleiben, bis Lange eine definitive Anstellung erhalten. Das war ein Gebot der Lebensklugheit, woran Papa Grimm unbedingt festhielt, so sehr er auch seinen künftigen Schwiegerohn nunmehr, nachdem er jenen genau kennen gelernt, schätzte. Vergnügt blügelte er nun zu der verwirrten Lotte hinüber, die da wieder einmal mit ihrem Scharfsinn gründlich „hineingeklumpt“ war.

„Uebrigens, wo ist denn der Brief?“ half sich Fräulein Grimm gewandt aus ihrer Verlegenheit. „Warum hast Du ihn mir denn gestern abend nicht gegeben? Hast Du ihn verloren?“

„So scharf forschend schaute sie den Vater an, daß der Alte still brummte: „Kleine Wetterhege!“ Dann aber sagte er gemächlich: „Ja, sprachst Du denn mit mir? Mit einem Male warst Du ja verschwunden! Na, hole Dir den Brief, er muß auf meinem Schreibtisch liegen!“

Lotte verschwand, kehrte aber gleich wieder zurückgab dem Vater, der sich gar zu gern mit seinem Möbel neckte, einen herzlichen Kuß, und lief dann davon, zu erfahren, was ihr Schatz ihr schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.
wird heute mit dem morgigen Posten abgeholt und
seit längerer Zeit betriebenen Verbindung zu warten und
bei einem Unfälle seinen Posten zu verlassen. Dies würde
bei einem Unfälle seinen Posten zu verlassen. Dies würde
bei einem Unfälle seinen Posten zu verlassen. Dies würde

Aufforderung zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung für 1904.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommen auf den 1. April 1904 in der Beilage zum „Staats-Anzeiger“ vom 31. März 1904 erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hierbei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der **verzinslichen Aktiven und Geschäftsausstände** nicht befreit, daß vielmehr die **verzinslichen oder diesen gleichnachtenenden Kapitalien** (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. September 1852) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung verzinslicher Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des vertragmäßigen Zinses nicht befreit, und daß **verzinsliche und unverzinsliche Kaufschillingsschuldenforderungen ohne Abzug etwaiger Schulden** der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.

Zur Fatierung verpflichtet das **Recht zum Bezug von Zinsen**, es ist z. B. eine von Martini 1903 an verzinsliche, an Martini 1904 zahlbare Forderung auf 1. April 1904 zu fatieren.

Ebenfalls wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigefügt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen **Rentenanstalt** von der Besteuerung **nicht** frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fatitionen selbst zu unterzeichnen. Die **Bevollmächtigten** der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fatitionen **Vollmachten** im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizufügen. Die **gesetzlichen Stellvertreter** bedürfen einer Vollmacht nicht. Die Fatitionen sind **spätestens bis 1. Mai** an die Ortssteuerkommissionen abzugeben.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Eine Befreiung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige oder Fatitionspflichtige, bevor eine Anzeige der Verschlebung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fatition) bei der Ortssteuerkommission oder dem Kameralamt nachträgt oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fatitionen keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen **Erben** bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Kameralamt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist (Art. 13 Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. September 1852) anzumelden.

Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersehen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so **verfallen die Erben**, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 Reg. Blatt Seite 105).

Altensteig, den 2. April 1904.

K. Kameralamt:
Kohler.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Aufnahmekarten schon zugeworfen sind, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiemit angewiesen, sich dem Aufnahmegericht **alsbald** zu unterziehen und die Akten **spätestens bis 31. Mai** wieder an das Kameralamt einzuliefern.

Altensteig, den 2. April 1904.

K. Kameralamt:
Kohler.

Breitenberg.

Haus- & Güter-Verkauf.

Im Konkurse des **Johannes Seeger, Tagelöhners in Breitenberg** kommt dessen in Nr. 50 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen am **Dienstag, den 12. April 1904** nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathaus in Breitenberg zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 2. April 1904.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Kurz
in Teinach.

20 bis 30 tüchtige

Erdb. Arbeiter

finden an der oberen Nagoldtalstraße bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Baunternehmer Masiero
in Grömbach.

A. Amtsgericht Freudenstadt. AUFGEBOT.

In der Aufgebotsache betr. die Todeserklärung
a) der Marie Rosine Christine Bott, geb. den 24. April 1848 in Guzenbach, Oberamts Freudenstadt;
b) der Agathe Elisabeth Bott, geb. den 28. Juni 1849 daselbst;
c) des Christian Gottlieb Bott, geb. den 26. Juni 1850 daselbst;
d) der Pauline Bott, geb. den 10. Februar 1852 zu Tonbach, Gemeinde Klosterreichenbach, Oberamts Freudenstadt;
Kinder des in Kalmbach, Oberamts Neuenbürg, bürgerlich nachgewiesenen Sägers Christian Friedrich Bott und seiner in Alt-Ruifra, Gemeinde Daiterbach, Oberamts Nagold gehörenden, von Rohrdorf, Oberamts Nagold stammenden Ehefrau Christiane Magdalena geb. Kempf, mit den Eltern 1853 von Tonbach aus nach Amerika ausgewandert und längst verstorben

ist Aufgebotsstermin auf

Montag, den 31. Oktober 1904

vormittags 9 Uhr

anberaumt und ergeht gemäß § 964 C. P. O. die Aufforderung

- 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde;
 - 2) an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen
- Den 26. März 1904.

Oberamtsrichter Rentzler.

Altensteig-Dorf.

Verkauf einer Wirtschaft.



In der Nachlasssache der **Katharine, geb. Vetter,** Ehefrau des Hirschwirts Karl Hartmann von Altensteig-Dorf,

kommt die in Nr. 39 d. Bl. speziell beschriebene **Wirtschaft zum Hirsch mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit**, nebst 2 ha 29 a 17 qm Gärten, Wiesen und Aekern, zusammen angekauft zu 15,200 Mk am

Samstag, den 9. April d. Js., nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathaus zu **Altensteig-Dorf** zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Altensteig, den 2. April 1904.

Bezirksnotar Beck.

Sohldorf

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 12. April**

nachmittags 2 Uhr

werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen

290 Kubm. Lang- & Klotzholz

73 Kubm. Scheiter- & Prügelholz

(worunter 10 Kubm. Papier- und 2 Kubm. Schindelholz)

auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Dankagung.

Bei dem Gangan in die Ewigkeit unseres lieben Vaters, Vaters, Bruders und Schwiegervaters

Karl Bauer

Bäcker & Bier

wurde uns so viele Teilnahme erwiesen, daß es uns drängt, hierfür den herzlichsten Dank auszusprechen. Ebenso danken wir innigst für die zahlreiche Leichenbegleitung, die vielen Kranzgesenden und dem verehrlichen Liederkranz für den erhebenden Gesang am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Simmersfeld.

Einen Bursch



Milchschweine

hat zu verkaufen

Seid, Schmiedmeister.

Altensteig.

Kitzenfelle

laufen

Gebr. Walz.

Heselbronn.

Einen kräftigen

Jungen

der Lust hat, das Zimmerhandwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre

Georg Gauß

Zimmermann.

Binsquittungs-Formulare

bei

W. Rieter.

Dr. Baumann

Arzt und Geburtshelfer
Nagold

gibt elektrische Licht-, medizinische und elektrische Bäder, Wasserbehandlungen und Akupunktur gegen Gliederweh, Nerven- und Frauenleiden.

Altensteig.

Orangen

feinste süßeste

1 Stück 5 bis 6 Pf.

12 " 50 Pf.

Blut-Orangen

das feinste, was es jeht giebt.

1 Stück 6, 8, 10, 12 Pf.

12 " 70, 85, 110, 130 "

empfehlen in frischen Sendungen

Chr. Burghard jr.

Fr. Flaig, Konditor.

Spielberg.

la. Thomasmehl

und Kainit

la. Gedämpftes

Knochenmehl

Chili-Salpeter

Pern-Guano

Fleischfutttermehl

phosphorsauren Kalk

sowie sämtliche Sorten

Kunstdünger

empfehlen unter Garantie billige

Kneff.

Altensteig.

Loß-Briketts

von 10 Ztr. an à 90 Pf. pro Zentner

empfehlen

Robert Kempf.

Schnell fette Schweine, schnell schwere Kälber und Döfen u. milchreiche Kühe hat Jeder, der das Milch- u. Mastpulver „**Dauernfreude**“ unter das Futter mischt. 7000 Zeugnisse. Allein. Fabrik: **Th. Kaiser in Regensburg.** Alleinverkauf in Altensteig bei **Brenner, Bäcker u. Handlung, in Böfingen bei J. Brosch, Handlung.**

Dämpfigkeit

chronischer Husten der Pferde

heilbar.

Erfolg überall. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirtgen, (Gesellschaft m. b. H.), Niederlöhlich, Dresden.

Fruchtpreise.

Schrammzettel vom 30. März 1904.

Reuer Dinkel . . . 6 80 6 57 5 40

Daber 7 50 6 60 5 90

Weizen 11 — — —

Roggen 9 — — —

Bohnen 4 80 — —

Wicken 5 50 — —

Situationspreise.

1/2 Rg. Butter 80 —

2 Eier 11 u. 12 —

Calw, 2. April.

Gerste neue 7 50 — —

Dinkel neuer 6 20 — —

Daber neuer 6 60 6 26 5 90

Wicken 7 50 — —

Familiennachrichten.

Verlobte: **Nane Dengler** von Gehausen mit **Karl Richtenberger** von Ebingen.
Katharine Schuler von Herzogsweiler mit **Johann Rigis** von Oberwaldach.
Marie Frey von Basel-Löschburg mit **Fritz Wurster** von Klosterreichenbach.
Gefloren: **Altensteig:** Karl Bauer, Bäcker und Bier, im Alter von 49 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen.
Beileid: **Georg Müller,** 41 Jahre.

